# Bahnhofstraße A BIS Z

ZEITUNG FÜR DAS AKTIVE ZENTRUM LICHTENRADE BAHNHOFSTRASSE

AUSGABE 05 / 2021

# Lichtenrades MONSTER

**In dieser Ausgabe:**

Wein- und Winzermarkt

Eröffnung Alte Mälzerei

Gruselspaziergang zu Halloween

Porträt „Das Doppelte Lädchen“

## Liebe Lichtenraderinnen und Lichtenrader,

zaubert Ihnen unser farbenfrohes Titelbild auch ein fröhliches Lächeln ins von Novembertrübnis gezeichnete Gemüt? So bunt, so lebendig, so unbeschwert wie diese beiden lustigen Puppen, dafür müsste man schon eine Menge ausblenden, oder nicht?! Doch zwischen den düsteren Nachrichten dieser Tage gibt es doch immer wieder auch Gutes zu berichten, das Hoffnung macht. Auch hier aus Lichtenrade.

Da ist schon mal das „Doppelte Lädchen“, wo unser Titelfoto entstanden ist. Wetten, dass Sie das kleine Spielwarengeschäft besser gelaunt verlassen als Sie es betreten haben? In dieser überquellenden Spielzeugwelt hat Inhaber Peter Max sein persönliches Glück gefunden, wie er uns während eines Besuchs berichtete (S.10/11).

Oder da ist dieser ältere Herr, der seit Jahren für große und kleine Nachbarn die schönsten Aktionen plant und organisiert. Gerhard Moses Heß ist sein Name und wer seinen Newsletter abonniert hat – Empfehlung an alle Lichtenrader, einfach googeln – weiß, wie vielfältig und originell diese Spaziergänge, Inszenierungen, Kulturprogramme, Führungen sind. Letztlich erst war er zu Halloween wieder unterwegs, wir im Schlepptau dabei. Mehr dazu auf den Seiten 8 und 9.

Behütet aufgewachsen im Einfamilienhaus der Eltern, Gymnasium, Studium, ein guter Job und irgendwann zur Familiengründung zurück nach Lichtenrade – für viele hier scheint dieser Lebensweg vorgezeichnet. In direkter Nachbarschaft zur Bahnhofstraße gibt es im Nahariyakiez allerdings viele, deren Startbedingungen ungleich schlechter sind. Um hier zu helfen, bessere Möglichkeiten gerade für die jungen Menschen zu schaffen, wurde der Bildungsverbund Nahariyakiez ins Leben gerufen. Mehr dazu auf den Seiten 6 und 7.

Mit einem großen Fest wurde nun auch die Alte Mälzerei offiziell eröffnet. Welchen positiven Einfluss sie mit ihren vielen Angeboten auf das Lichtenrader Zusammenleben haben wird, können wir bisher nur ahnen. Fest steht, dass Lichtenrade mit ihr nun ein neues Zentrum erhalten hat, und das ist doch ein Grund zur Freude (S. 4 und 5). Darauf ein Glas Wein und das am besten aus dem auf dem Lichtenrader Wein- und Winzerfest erworbenen Vorrat (Seite 3)!

Wohl bekomm’s und viel Spaß beim Lesen

Ihre Redaktion

## BILDER*rätsel*

***Wo finden Sie dieses Detail in Lichtenrade?***
*Aufmerksame Leser senden die Antwort per Mail an uns. Unter den richtigen Einsendungen (bis 12.12.2021) verlosen wir einen* ***20-Euro-Gutschein*** *für* ***„Das Doppelte Lädchen“*** *in der Halker Zeile.*

*Gewinnerin unseres letzten Rätsel ist Bianca Schrade, die die richtige Lösung wusste: Das Bild entstand an der Einfahrt zur Tankstelle in der Bahnhofstraße. Frau Schrade gewinnt eine kostenlose Hörberatung bei „Hörpartner – Ihr Hörgerät“ und einen Regenschirm.*

*Herzlichen Glückwunsch!*

*Neues Rätsel, neues Glück! Schicken Sie Ihre Lösung an:* ***redaktion@az-lichtenrade.de***

## *Termine*

***Kreativ-Workshops für Kinder in der Stadtteilbibliothek***
***8. Dezember 15:00 und 17:30 Uhr, Steinstraße 37– 41:***
*viel Spaß mit unserem Rudolf, dem Rentier aus Holz*

***Nikolausaktion in der Bahnhofstraße***
***26. November ab ca. 14:00 Uhr***
*um 18:15 Uhr Übergabe Spendenscheck vor der Volksbank*

***Ausstellung mit Detailaufnahmen und zur Architektur der Alten Mälzerei***
***ab 10. November für 4 Wochen***
*im Allmenderaum in der Alten Mälzerei, Steinstraße 37*

***Weihnachtsmärchenstunde für Kinder und Erwachsene mit Gerhard Moses Heß***
***Samstag, 4.12. 15:00 bis 16:00***
*zwischen der Bücherzelle und den temporären Bänke (vorbehaltlich guten Wetters)*

***Nikolaus mit Gerhard Moses Heß***
***Montag, 6.12. 16:00***
*Spielaktion am Waldspielplatz Lortzingstraße. Bitte Laternen und Thermobecher mitbringen.*

# Wein am Dorfteich

Wenn Besucher im Spätsommer nach Lichtenrade kommen, zieht es sie unweigerlich zum märchenhaft schönen Dorfteich. Am zweiten Septemberwochenende 2021 konnten sie bis in die Nacht hinein bunte Festlichkeiten erleben, wie sie hier eigentlich niemand erwartet. Der Wein- und Winzermarkt Lichtenrade nämlich ist ein echtes Weinfest mit Rheinwein, Jahrmarkt und vielen Menschen, die mit einem Glas Wein das Beisammensein genießen. Alle sind heiter und froh, Unerfreuliches gibt es vom Weinfest nicht zu berichten. Auch die Polizei schickt nur ein paar gut gelaunte Kollegen. Und ob nun 5000 oder sogar noch mehr friedlich miteinander feiern, wer will sie schon zählen?

„Das Wein- und Winzerfest in Lichtenrade ist eine Institution, die es seit 34 Jahren gibt und die aus Lichtenrade nicht mehr wegzudenken ist. Es war überdies das erste seiner Art in Berlin. Das Weinfest, der Dorfteich und der Dorfkern kreieren zusammen eine einzigartige Idylle“, schwärmt Marina Heimann, Stadtteilchronistin von brueckenpfad.de

**Das Lichtenrader Weinfest ist das erste aller Straßenfeste in Berlin**

Und bis heute das Beste. Davon ist jeder überzeugt, der mit Stefan Piltz vom Veranstalter Family&Friends e. V. spricht. Die Begeisterung schwingt in seiner Stimme mit. Und das ist nicht etwa Eigenlob, sondern Verehrung für die Gründerin des Wein- und Winzermarktes, Beatrix Bockenkamp. Sie hat das Weinfest aus der Taufe gehoben und mehr als 25 Jahre lang organisiert. Erst 2013 gab sie das Ruder aus der Hand. Die Wiege des Weinfestes war die Berliner 750-Jahr-Feier 1987. Frau Bockenkamp rekrutierte auf der grünen Woche Winzer, von denen viele seitdem immer wieder kommen.

Aber auch Family & Friends brauchen sich nicht zu verstecken. Die Veranstalter aus dem Westend haben den Standort Dorfteich ausgesucht und bewiesen damit Geschick und Weitsicht, denn fernab vom Lärm der großen Straßen behält das Weinfest so seinen eigenen Charme. Zum Wein wurde auch für die Sinne etwas geboten. Vom international bekannten Feuerschlucker über Jazz und Rockabilly gab es immer was zu hören und zu sehen. Seit Corona zwar ohne Bühne. Aber die Winzer freute es sogar, fand so doch die Feier direkt an ihren Ständen statt.

**Wie kommt der Wein vom Rhein an die Spree?**

Am besten erzählt so eine Geschichte die Winzerin Liesl Kost aus Horrweiler, zwischen Bingen und Bad Kreuznach (Berliner suchen bei Mainz). Die über Siebzigjährige erzählt energisch und mit fröhlicher Stimme, wie sie vor mehr als 30 Jahren kurz vor dem Mauerfall im kalten und verregneten April vor einem Berliner Rathaus stand. Die Woche des Handwerks hatte gerufen, aber nur wenig Leute kamen. Zwischen Dachdeckern und Kürschnern wartete sie vergebens auf junge Leute, die sich fürs Handwerk interessieren. Jemand hatte Mitleid und lud die Aussteller ins Rathaus ein, im Warmen mit ein paar Kisten leckerem Wein kam gemütliche Atmosphäre auf. Hier entstand der Kontakt. Das Weingut Kost ist seit dem zweiten Lichtenrader Weinfest dabei und kommt jedes Jahr wieder.

**Besuchen alle Winzer Weinfeste?**

Nicht alle, aber viele. Das Weinfest ist eine typische Form der Direktvermarktung für kleine und mittlere Betriebe. 10 Hektar, wie sie die Familie Kost bewirtschaftet, sind nicht viel. Die Weintraube als eine arbeitsintensive Frucht erlaubt wenig Flexibilität. Wer keinen großen Namen hat, kann entweder Trauben bei der Genossenschaft abliefern – als Basis für Massenprodukte im Supermarkt. Oder sich eben mit Qualitätsprodukten oft in mühsamer Kleinarbeit seinen eigenen Kundenstamm bei Weinfesten aufbauen. Als Winzer kann man nicht eben schnell seine Strategie ändern. Drei Jahre muss man auf die ersten Trauben warten und dann 25 Jahre vom Stock ernten. Die Feldfrüchte kommen direkt vom Erzeuger des Vertrauens. Was langsam im Supermarkt modern wird, machten Winzer also schon immer.

**Ein Weinfest ist eigentlich eine öffentliche Weinprobe**

Für drei Euro Standardpreis pro Glas können Interessierte in Ruhe probieren. Und sich entscheiden. Auf dem Weinfest wird gehandelt, hier kommen Privatkunden, die ihren Jahresvorrat kaufen. Wer ein paar Kisten für den Keller bestellt, kann bei einem Glas Wein mit dem Winzer über das Jahr plaudern. Dann kommen Kunden und Winzer gerne wieder, auch über Jahrzehnte. Sie sehen, wie Kinder geboren werden, Kunden alt werden. Auch muss oder darf man mitunter das Glas mit einer Witwe auf einen vertraut gewordenen Kunden erheben.

**Das einzige Weinfest in Deutschland**

Dankbar für das Lichtenrader Weinfest ist der Winzer Rudolf Müller. Für ihn waren die Lichtenrader Weinfeste 2020 und 2021 die einzigen in der Coronazeit. Ein Lichtblick für den Winzer aus Ellenz-Poltersdorf, einer Gemeinde im Moseltal. Denn die Weinfeste sind eine Veranstaltungsform, die es so in den letzten zwei Jahren leider kaum gegeben hat. Bis auf das in Lichtenrade. Unklar, ob keine anderen Weinfeste genehmigt wurden, oder einfach die Lichtenrader die einzigen waren, die auf die Idee gekommen sind, eines zu beantragen. Das aber ist heute egal – erheben wir das Glas auf ein besseres 2022!

Text und Fotos: Philip Pai

# Lichtenrader Schatzkiste

## Große Party draußen und drinnen – mit Buden, Bühnenprogramm und Informationen rund um die Alte Mälzerei

**Viele Bürger saßen vor der Bühne, auf der ein gemischtes Programm aus Interviews, Gesprächen, Reden und musikalischen Aufführungen geboten wurde**

**Reinhart Kraft, Pfarrer im Ruhestand, berichtete über die Geschichte des Umbaus**

Die Alte Mälzerei, das markante historische Industriedenkmal, wurde in den letzten Jahren reanimiert und steht heute mit seinen Angeboten allen Menschen offen. Gegenüber der S-Bahnstation ist sie das neue Wahrzeichen Lichtenrades. Durch wunderbare architektonische Eingriffe und Neuerungen wuchs sie zu einer Schatzkiste für vielseitige Aktivitäten der Nachbarschaft. Das musste natürlich gefeiert werden! Und so kamen alle, die an diesem Großprojekt beteiligt waren, am 28. August zum Sommerfest.

Das Engagement für den Umbau der Alten Mälzerei ist mit Menschen verbunden, die sich besonders für Projekte zur Entwicklung Lichtenrades ausgezeichnet haben. Diese Akteure aus Bürgerinitiativen, Vereinen, Parteien und anderen Organisationen vorzustellen, war ein zentraler Programmteil auf der großen Bühne. RBB-Fernsehmoderator Harald Pignatelli, der durch das Bühnenprogramm führte, prägte in diesem Sinne den Begriff des „Dankeschönfestes“. Neben einer Reihe von Wortbeiträgen gab es als kulturelle Höhepunkte fetzige Dance Acts der Flying Steps Academy, die Band MFA Kera & Black Heritage feat. Mike Russell heizte mit afrikanischer Musik die Stimmung auf und jazzige Kostproben von Swing bis Funk brachte die Synkretis Big Band um die Sängerin Nastassja Nass.

An diesem sonnigen Samstag nun versammelte sich auf der Bühne die geballte Kraft Lichtenrader Initiativen: von der Ökumenischen Umweltgruppen und dem Wohntisch Lichtenrade über die Schwimmerei Berlin, den Kulturverein Alte Mälzerei, den Pflegeverbund Berlin bis hin zum Verein „Flanierrevier Lichtenrade“, der Wajekama Stiftung für Inklusion und der AG LebensMittelPunkt Lichtenrade. Die Sprecherin der Umweltgruppe drückte ihre Begeisterung so aus: Sie habe es sich nicht vorstellen können, dass ein altes Gemäuer in einem solchen Glanz wieder auferstehen und so liebevoll hergerichtet werden könne. Nun würde es zu einem Magnet, der viele Menschen anlocken dürfte, die wissen wollen, was hier passiert.

Sodann begrüßte Investor Thomas Bestgen von der UTB Projektmanagement GmbH die Gäste. Die Unternehmensgruppe war auch Veranstalterin des Festes und spendierte aus Anlass ihres 25-jährigen Firmenjubiläums Kuchen und Sekt. An einigen Ständen der ausstellenden Vereine und Organisationen und einem Street-Food-Stand wurden weitere Getränke und Speisen verkauft.

Der Moderator begann die Diskussion auf der Bühne mit der Frage nach dem Verhältnis zwischen Investor und Bürgerinitiativen, bei dem man sich nicht selten wie „Katz und Maus“ verhielte. Doch hier sei ein Glücksfall geschehen, so betonte es die Sprecherin eines Wohnprojektes für Menschen mit und ohne Behinderung, denn die UTB würde bei ihren Projekten den Menschen in den Mittelpunkt stellen. Dies sei entscheidend, wenn es um Wohnen als Menschenrecht gehe. Auch Investor Bestgen betonte, dass für Investoren die Zusammenarbeit mit Bürgerinitiativen wichtig sei, weil durch die Ideen und Forderungen der Bürger klar würde, was wo fehlt und gebraucht wird. Auch sei unternehmerisches Handeln immer mit Unsicherheiten verbunden. Aber das Risiko wird geringer, wenn die Bedürfnisse der Menschen mit einer Investition in Einklang gebracht werden.

**Grußworte sprachen von links nach rechts: Kultursenator Dr. Klaus Lederer, Investor Thomas Bestgen, Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler, Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung und Bauen Jörn Oltmann (alle Funktionen von vor der Wahl am 26. September 2021)**

Dass das ursprüngliche Vorhaben eines anderen Investors, hier ein riesiges Einkaufszentrum mit vielen Parkplätzen zu errichten, durch eine Bürgerinitiative abgewendet werden konnte, bedeutete nach Reinhart Kraft schließlich eine Umkehr und Beachtung der Interessen der Lichtenrader. Gestärkt durch diesen Erfolg wurde in der Folge ein Leitbild entworfen, dass die Vision einer Bahnhofstraße mit besonderem Flair und ein Wohnviertel mit einem Kulturzentrum aufstellte. Es ergab sich die glückliche Konstellation, dass sich in Bezirksamt und Politik interessierte Leute fanden, die eine Realisierung dieser Ideen unterstützten und Fördermittel beschafften. Schließlich wurde auch

**Unterm Dach ein Museum mit Ausstellungen für Kinder und spannenden Aktionen**

ein Investor mit der Leidenschaft für nachhaltiges Bauen und innovative Lösungen auf das Projekt aufmerksam. Zuletzt war die Bürgerinitiative auch damit zufrieden, dass die meisten Bäume und das Landhaus Lichtenrade auf dem Grundstück im Zuge der Bauarbeiten erhalten blieben.

Von politischer Seite wurde in Grußworten von Dr. Klaus Lederer, Angelika Schöttler und Jörn Oltmann die Bedeutung der Mälzerei als kombiniertes Kultur- und Bildungszentrum gewürdigt. Das schafft ein Zuhause, denn in der wachsenden Metropole Berlin besteht die Gefahr, dass Kieze verschwinden und die Menschen sich nicht mehr wohlfühlen. Deshalb seien aktive Bürger wichtig, wenn sie sich daran beteiligen, ihre Stadt zu gestalten im Sinne einer behutsamen und nachhaltigen Entwicklung. Auch in der Mälzerei bleiben Spuren der alten Nutzung erkennbar. Dieser Ort bietet nun Kulturangebote für Jung und Alt an einem Platz. Dabei haben kommunale Einrichtungen auf Dauer feste Räume gefunden, und im Haus bieten sich Mehrfachnutzungen an, wie zum Beispiel Konzerte oder Lesungen in der Bibliothek. Nicht zuletzt wird dieses Kulturzentrum auch attraktiv für Interessierte aus anderen Stadtteilen und dem Umland sein, weil der S-Bahnanschluss gute Anbindungen garantiert.

Das Projekt ist nicht zuletzt eine Erfolgsgeschichte guter Kooperation. Einmal mussten sich verschiedene Bezirksämter und ihre Abteilungen gemeinsam bei der Vergabe von Mitteln für öffentliches Bauen abstimmen, zum anderen musste mit dem privaten Investor kooperiert werden. Diese Herausforderung, unterschiedliche Interessen zusammenzubringen, wurde gemeistert, sodass für alle ein positives Ergebnis herauskam. Die Mälzerei kann sich zu einem Kristallisationspunkt für Lichtenrade entwickeln, zumal um das Haus herum ein Wohnquartier mit 180 Wohneinheiten entsteht – für Menschen mit niedrigem bis mittlerem Einkommen, für Menschen mit und ohne Handycaps und für weitere Bewohner, die von sozialen Initiativen vertreten werden. Hier entsteht ein Leuchtturmprojekt, bei dem Mittel des Städtebauförderprogramms „Lebendige Zentren und Quartiere“ weiter zum Einsatz kommen, was wiederum in Zukunft eine starke Kooperation zwischen allen Akteuren erforderlich macht.

Auf fünf Etagen verteilen sich Stadtteilbibliothek, Volkshochschule, Musikschule und großer Saal, Lehrküche und Suppenküche e. V., das Kindermuseum unterm Dach, der Allmenderaum für gemeinsame nachbarschaftliche Aktivitäten und Bürgertreffen sowie vermietete Büroräume. Die helle klare Architektur mit modernen Werkstoffen und Möbeln verbindet sich mit konservierten Resten der alten Industriearchitektur, was schöne ästhetische Details sichtbar macht.

Beim Eröffnungstag war der Andrang interessierter Bürger riesig. Alle wollten das Haus endlich von innen sehen. Wegen Corona wurde der Einlass reguliert, sodass der Besucherstrom etwas gebremst wurde. Aber die Begeisterung überwog, die Bürger nahmen das Haus an und werden es sicherlich mit Leben füllen.

Text und Fotos: Ewald Schürmann

# Am Stadtrand spukt's lustig zu Halloween

Am 31. Oktober veranstaltete Gerhard Moses Heß einen besonderen Spaziergang für kleine Hexen und Geister in Lichtenrade. Pünktlich zu Halloween, dem beliebten irisch-amerikanischen Geisterabend vor Allerheiligen, lud der Theaterpädagoge Gerhard Moses Heß die Kinder zum Sonnenuntergang an den Waldspielplatz am Ende der Lortzingstraße. Und es kamen zahlreich die kleinen Hexen und Geister, bunt und auch ein wenig gruselig geschminkt, um von dem alten Schauspieler und Geisterbeschwörer zu lernen, wie man eigentlich so richtig gruselig im herbstlichen Wald spuken soll.

**Hat doch der alte Meister Heß sich wieder einmal nach draußen in den Wald begeben ...**

Denn wenn der Lichtenrader Schauspiellehrer Gerhard Heß die Kinder zum Theater einlädt, das weiß man hier, dann können, dürfen und müssen die Jüngsten mitmachen und selbst ihren Abend gestalten. Zwar könnte der Erzähler, Stadtführer und altgediente Aktivist auch spielend für die Erwachsenen aufführen und wichtige und ernste Dinge behandeln. Doch nur bei Kindern findet Heß immer wieder seine Bestimmung.

### Mit den Kindern – nicht für sie

Heß sagte einmal, er kann nicht richtig Theater für Kinder machen, er macht lieber Theater mit ihnen. Die Kinder sind bei ihm die Schauspieler, der alte Meister behandelte Kindergartenkinder, die er zum ersten Mal gesehen hat, wie Kollegen auf Augenhöhe. Ruhig und zugewandt begrüßte der fast 80-Jährige die jungen Besucher einzeln, jedes Kind fragte er nach seinem Namen, stellte sich selbst vor, plauderte ein wenig und verteilte kleine, verantwortungsvolle Aufgaben für den Abend. Und so zog der kleine Geisterzug von gut 30 grimmigen Schädeln los.

Der Wald am sonnigen, letzten Oktobertag war die perfekte Bühne und Spukkulisse. Schon nach ein paar Metern im herbstlichen Laub verschwanden die Häuser und Straßen, dafür taten sich verborgene Räume auf in und zwischen der vielschichtigen Kulisse der Büsche, Zweige und Stämme. Falls jemand glaubte, die Kinder von heute interessieren sich nur noch für elektronische Medien, bewegen sich nicht gern in der Natur und mögen keine Märchen mehr, dem bewies Gerhard Heß an diesem Nachmittag das Gegenteil.

Von alleine schwärmten die Kinder aus, versprochene Schätze zu heben und angekündigte Geheimnisse zu lüften. Nur wenig Vorbereitung brauchte es dafür, ein Dämon dort in den Büschen, eine Hexe im Baum platziert, von einem guten Geist und seinem Fahrrad-

korb voll Requisiten. Die Erwachsenen gruselte es tatsächlich ein wenig, die Kinder aber stürmten begeistert, stöberten nach den versteckten Überraschungen.

Es riefen die einfachen, kleinen Dinge die größte Begeisterung hervor, solange sich alle gemeinsam daran erfreuen konnten. Da reichten kleine Holzfiguren oder große, flauschige Federn, weiß wie das Laken eines Schlossgespenstes. Und war die Neugier erst geweckt, kam die Lust aufs Entdecken von ganz alleine. Der Gastgeber Gerhard Heß hielt sich lange im Hintergrund, wie ein freundlicher Großvater, der Besuchern den Wald zeigte – den der seit über 20 Jahren in Lichtenrade lebende Heß tatsächlich wie seine Westentasche kennt.

### Märchen in der Dämmerung

Dann, nachdem die ersten Abenteuer bestanden waren, lagen da plötzlich ein paar Baumstämme in der anbrechenden Dämmerung. Als hätte sie jemand extra dort platziert, eignete sich das Holz hervorragend als Zuschauerbank, sodass dort bequem ein Dutzend Kinder sitzen und dann aufmerksam dem Märchenerzähler lauschen konnten.

Aber auch hier gab es eigentlich kein passives Lauschen. Bei dem überzeugten Humanisten Heß durften die Kinder ständig dazwischenreden, ihre Ideen einfach reinrufen und mitspinnen an den Geschichten und der Erzähler nahm ihre Fäden auf. Und fürchten brauchte sich auch niemand wirklich, denn in den Geschichten des altgedienten Aktivisten geht es eigentlich immer darum, wie man gut mit seinen Geistern umgeht und selbst ein besserer Geist wird.

Da mussten schlotternde Gespenster mit einer Tasse heißem Kakao aufgewärmt werden, damit sie nicht gar so gruselig klappern. Auch eine große, böse Riesin galt es zu besiegen. Was aber letztlich eigentlich ganz einfach war, denn die prinzenraubende Riesin hatte selber Todesangst vor kleinen Spinnen. Weil aller guten Dinge aber drei sind, gab es zum Schluss ein offenes Rätsel zum Nachdenken mit auf den Heimweg: Darf der arme, zahnlose Diener seinem toten reichen Herrn das goldene Gebiss aus dem Mund nehmen? Und ist es gerecht, wenn der Geist des alten Reichen dann ein wenig spukt? Denn man darf die Kinder ja auch nicht über die echten Probleme der Erwachsenenwelt belügen, man muss davon erzählen, aber das geht auch auf schöne, sanfte Art.

**... und nun sollen seine lustigen Geister nur zum Spaß für kleine Kinder leben**

**Aufbruch zu einem traumhaften Geisterzug durch den Stadtwald – Gerhard Heß macht Familientheater in der freien Natur**

Über solche Fragen war es schließlich dunkel geworden. Der Wald hatte das Bühnenbild komplett geändert, die Sonne ihren großen Spot endgültig gelöscht. Übrig blieben die Schatten in Schwarz und Grau. Einzig die Taschenlampen zauberten hier und da kleine, unwirkliche Farbflecken und ließen die Masken lebendig werden für eine verfrühte Geisterstunde am Rand von Lichtenrade.

Text und Fotos: Philip Pai, Illustrationen: Designed by pikisuperstar/Freepik

# Ein Netzwerk für Bildung

Der Bildungsverbund Lichtenrade / Nahariyakiez+ hat seit 2017 die Aufgabe, Bildung für Kinder und Jugendliche zu stärken.

**Die Koordinatorin des Bildungsverbundes Martina Lilly Weinert**

**Netzwerktreffen im neuen Familienzentrum Nahariyastraße**

Am 28. September lädt die Koordinatorin des Bildungsverbundes Lichtenrade / Nahariyakiez+, Martina Lilly Weinert, zum zweiten Netzwerktreffen in diesem Jahr ein. Gastgeber ist das neue Familienzentrum Nahariyastraße mit Dörthe Schoppa und wir treffen uns bei herbstlichem Wetter in den Räumen des Evangelischen Gemeindezentrums in der Naharyiastraße 33. Dank eines Hygienekonzeptes mit viel Abstand und geöffneten Fenstern kann das Treffen nach über einem Jahr endlich wieder persönlich stattfinden. Man merkt es den Teilnehmenden an – alle freuen sich, dass sie sich diesmal nicht nur in 2-D über den Bildschirm treffen. Viele Bildungsvertreter sind gekommen: die Nahariya-Grundschule, das Quartiersmanagement, das Evangelische Kinder- und Jugendhaus Lichtenrade, das Projekt MaLi, das Jugendcafé am Dorfteich, das Familienzentrum Lichtenrade, Integrationslotsen und vorerst nur als Gast die Bildungsbotschafter. Frau Weinert stellt nach einer Vorstellungsrunde den Bildungsverbund und seine aktuelle Arbeit vor. Im Anschluss haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, zu berichten, woran sie gerade arbeiten, welche Bedarfe und welche Wünsche sie an den Bildungsverbund haben.

Bildungsverbünde haben grundsätzlich die Aufgabe, Bildungsakteure zu vernetzen und durch verstärkte Kooperationen bessere Bildungsbedingungen zu ermöglichen und vielfältige Bildungsmöglichkeiten zu bieten.

Thematische Schwerpunkte des Bildungsverbundes Lichtenrade sind die Unterstützung von Schulen und Kitas, die Sprach- und Leseförderung und die Einbindung von Menschen mit Migrationsgeschichte. Zum Bildungsverbund Lichtenrade gehören der Großraum Lichtenrade, das Netzwerk Nahariyakiez+ und das Kita-Netzwerk Lichtenrade.

Aktuell liegt der Fokus im Großraum Lichtenrade auf der Gestaltung des Übergangs von Kita zur Grundschule. Im Netzwerk Nahariyakiez+ geht es um Bedarfe rund um den Nahariyakiez. Im Kita-Netzwerk treffen sich Kita-Leitungen regelmäßig zum kollegialen Austausch von Kita-Themen in Lichtenrade zur gegenseitigen Unterstützung und Qualitätssicherung ihrer Arbeit

Mit der Koordination des Bildungsverbundes Lichtenrade / Nahariyakiez+ ist seit 2018 der Träger Technische Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft (tjfbg) gGmbH durch das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, Abteilung Jugend, Umwelt, Gesundheit, Schule und Sport, beauftrag. Seit Ende 2019 ist Martina Lilly Weinert die Koordinatorin des Bildungsverbundes. Regelmäßige Netzwerktreffen des Bildungsverbunds sind die Basis für eine bessere Abstimmung der Angebote. „Es sind wichtige Treffen für den gemeinsamen Austausch über bildungsrelevante Bedarfe, aber auch zur gegenseitigen fachlichen Unterstützung“, fasst es Frau Weinert zusammen.

Darüber hinaus gewährleisten verschiedene Arbeitsgruppen die Arbeit an den oben aufgeführten thematischen Schwerpunkten, wie zum Beispiel die AG „Übergang Kita-Grundschule gemeinsam gestalten“. Die Ausgangsituation für diese Arbeitsgruppe waren die Einschränkungen oder sogar der Wegfall von Übergangsveranstaltungen in Schule und Kita durch die Corona-Pandemie, berichtet Frau Weinert. Verschiedene Maß-

nahmen wurden von der AG entwickelt: ein Kurzfilm, der Kitakindern die Schule vorstellt und zukünftig aktiv in die Vorschularbeit integriert werden soll und die Verteilung der illustrierten Übersicht „Bald bist du ein Schulkind“ von der Annedore-Leber-Grundschule. Darin finden sich Tipps zur Vorbereitung der Kinder auf die Schule. Sie wurde mit Hilfe der Stadtteilmütter und Starthelfer ins Arabische und Persische übersetzt. Auch die gezielte Unterstützung der Stadtteilmütter mit fachlicher Sprachmittlung bei der Anmeldung zur Einschulung 2022/23 und das Padlet: „Hilfe, mein Kind kommt in die Schule“ sind Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe. **Auf der digitalen Pinnwand finden Eltern alle wichtigen Informationen zum Übergang in die Grundschule in Lichtenrade.**

Eine weitere wichtige digitale Pinnwand ist das Padlet KiezErleben, eine Übersicht über Angebote, Termine und Adressen in Lichtenrade. Es richtet sich an Eltern, Kinder & Jugendliche und pädagogische Fachkräfte in Lichtenrade. **Soziale und pädagogische Einrichtungen aus Lichtenrade können hier Informationen und Termine zur Verfügung stellen.**

Im letzten Jahr hat der Bildungsverbund Lichtenrade / Nahariyakiez+ in Zusammenarbeit mit engagierten und interessierten Menschen „KiezErleben Faltplan“ für den Nahariyakiez+ herausgegeben. Es handelt sich dabei um einen Übersichtsplan mit wichtigen Adressen und Kontakten für eine bessere Orientierung im Kiez.

Frau Weinert weist außerdem voller Freude auf die erste KiezErleben „Lese- und Sprachwoche“ im November hin. Die Woche startet mit dem bundesweiten Vorlesetag am 19.11. und dauert bis zum 26.11. Unter den Teilnehmenden sind unter anderem die Stadtteilbibliothek, das Kindermuseum unterm Dach, Schulen, Kitas, Kinder- & Jugendeinrichtungen, Familienzentren und eine Einrichtung für Senioren. Verschiedene Veranstaltungen für Jung und Alt werden durchgeführt, „weil Bildung wichtig ist und so vielseitig sein kann“, betont Frau Weinert. Gemeinsam mit den Teilnehmenden wurde ein Programm zusammengestellt, das sich sehen und hören lassen kann. „Es geht um Lesen und Schreiben, um Vorlesen, Erzählen und Zuhören, um Sprache und ihre Vielfalt, um Gedichte, Märchen und Geschichten, um Rap und Theater und vieles mehr“, berichtet Frau Weinert.

Am Ende des Netzwerktreffens wurden mögliche Handlungsfelder für das nächste Jahr festgehalten: Gewaltprävention, Medienpädagogik und Cybermobbing. Der nächste Termin ist im neuen Jahr geplant und bis dahin wird in den AGs weitergearbeitet.

**Motto des Bildungsverbundes: Gemeinsam mehr erreichen!**

**Digitales Meeting mit „Pionieren“ der Lese- und Sprachwoche**

Text: Juliane Schnitzer, Fotos: Bildungsverbund Lichtenrade / Nahariyakiez und Juliane Schnitzer

**Schlechte Laune? Doch nicht hier!**

# Lichtenrader Rollentausch

## Zu Besuch bei „Das Doppelte Lädchen“

Einmal die Rollen tauschen, nicht mehr die oder der vom Vortag sein, sich selbst neu erfinden - ein Traum? In der Literatur gibt es das, zum Beispiel im Roman „Das doppelte Lottchen“ von Erich Kästner. Zwei früh getrennte Zwillingsschwestern beschließen darin, zu tauschen und jeweils zum anderen Teil des geschiedenen Elternpaares zurückzukehren. Und so wird aus Lotte Luise und aus Luise Lotte.

Eine tolle Geschichte. Es gibt sie übrigens so ähnlich auch hier in Lichtenrade, wenn auch in kleinerem Maßstab und literarisch unbehandelt. Dafür heißt der Ort dieser Begebenheit fast wie das Buch: das „Doppelte Lädchen“ in der Halker Zeile. Der charismatische Spielzeugladen wird geführt von Peter Max - und der ist ursprünglich Ingenieur. Zwar kann er nicht mit einem Zwillingsbruder aufwarten, mit dem er das Leben tauschen könnte, aber doch keimte in ihm der Entschluss, etwas grundsätzlich zu verändern. Und so wie die Luises und Lottes in Kästners Roman ihre Familien wechseln, so wurde 2016 aus dem Ingenieur für Verfahrenstechnik Peter Max der Spielzeugladen-Inhaber Peter Max.

Den kleinen Laden in der Halker Zeile 130 kannte er damals schon länger. Denn der doppelte Familienvater war mit seiner Frau und den Kindern Stammkunde. Die fanden hier, was Max‘ Kunden heute immer noch finden: jede Menge Spielzeug. Wie einen überschäumenden Kindertraum, so muss man sich das Doppelte Lädchen vorstellen. Verteilt auf fünf kleine Räume gibt es hier sehr, sehr vieles, was Kinder dazu bewegen kann, Aufforderungen ihrer Eltern mit der Standardantwort „Gleich!“ zu erwidern. (Wobei aus „Gleich!“ auch später, viel später oder nie werden kann.) Brettspiele, Bausätze, Puppen, Sammelkarten, Spielzeugautos Verkleidungen, Bügelperlen, Kinderbücher, Puzzles, Kuscheltiere, lustige Muppets oder Bausteine: sehr erstaunlich, welche Vielfalt sich auf 80 Quadratmetern unterbringen lässt. Dafür gibt es hier aber auch buchstäblich kein freies Eckchen mehr. Wo eventuell einmal etwas mehr Platz war, ist heute die Bastelecke, um die Peter Max das Sortiment erweitert hat.

Zum Spielzeugladen ist der angeheiratete Lichtenrader - seine Frau kommt von hier - eher durch Zufall gekommen. Die Nachricht, dass die Vorbesitzerin den Laden aufgeben möchte, erreichte ihn in einer Phase mit dem Wunsch nach beruflicher Veränderung. So beschloss

*„Aus dem Ingenieur für Verfahrenstechnik Peter Max wurde so der Spielzeugladen-inhaber Peter Max.“*

er gemeinsam mit einem Freund, das Doppelte Lädchen weiterzuführen, Peter Max als Inhaber und der Freund als Mitarbeiter.

Die Namensähnlichkeit zum „Doppelten Lottchen“ ist wohl eher zufällig entstanden, wird aber gern „mitgenommen“. Die Vorbesitzerin Jutta Mast hatte hier 1994 gleich zwei Läden eröffnet - einen Buch- und einen Patchworkladen. Oder sagt man besser einen Laden mit zwei Abteilungen? Jedenfalls kam es so zum „Doppelten Lädchen“ und Peter Max hat den Namen gern übernommen, auch wenn es heute nur noch einen Laden hier gibt. Gelegen in der ehemaligen Dienstbotenwohnung im Souterrain der prächtigen „Villa Margarethe“, ist dieser seiner Gründerin immer noch nahe. Denn die wohnt direkt darüber. Die Ausrichtung auf Kinder stammt bereits aus den Jahren, in denen Frau Mast den Laden führte.

Zwar herrlich im Grünen gelegen, aber abseits jeglicher Shopping-Routen: Wie kommt das Doppelte Lädchen damit über die Runden? Gar nicht mal so schlecht, findet der stolze Inhaber, trotz Corona. Zum einen braucht es ein gutes Sortiment, und das hat Peter Max ohne Zweifel. Zwar fehlen die riesigen Lego- oder Playmobil-Packun-

gen, die vor allem die Filialen großer Ketten zieren. „Für die habe ich hier keinen Platz und wer sie unbedingt will, kann sie bei mir bestellen“. Dafür merkt man den vielen kleinen Dingen die Liebe und die Kenntnis an, mit denen sie zusammengestellt wurden. „Ich versuche immer, etwas speziellere Dinge aufzutreiben. Die, die nicht in jedem Spielzeugladen herumstehen“, erläutert Peter Max. Für die Auswahl des Sortiments ist allerdings das „Ohr am Kunden“ das wichtigste Instrument. Wenn eine Sache zum zweiten Mal nachgefragt wird, scheint sie von Bedeutung zu sein, besagt die Erfahrung des versierten Einkäufers.

Zum Sortiment kommen die guten Verkaufsideen, die den Weg zu den Kunden ebenen. Im Doppelten Lädchen sind das vor allem die Geschenkkörbe, in die Kinder meist für ihren Geburtstag mögliche Geschenke packen. Freunde und Verwandte suchen sich dann aus, was sie davon schenken wollen. So kommen auch Menschen in den Laden, die sonst schwerlich den Weg hierher gefunden hätten. Und wenn diese sich dann auf das Sortiment des Ladens einlassen, kommen sie oft auch wieder, wie Peter Max beobachtet. Erstmals werden in diesem Jahr auch Weihnachtskörbe nachgefragt - ein Hinweis auf den Erfolg des Konzepts.

**Peter Max mit zwei seiner Stars**

Ein weiteres Standbein des Ladens sind die Kooperationen mit Grundschulen und Kitas in der Nachbarschaft. Auch dort gibt es den Wunsch, lokale Akteure zu unterstützen. Bastel- und Spielmaterialien bestellen sie deshalb gern beim Einzelhändler um die Ecke. Im Gegenzug inseriert Peter Max auch gern in der Schülerzeitung.

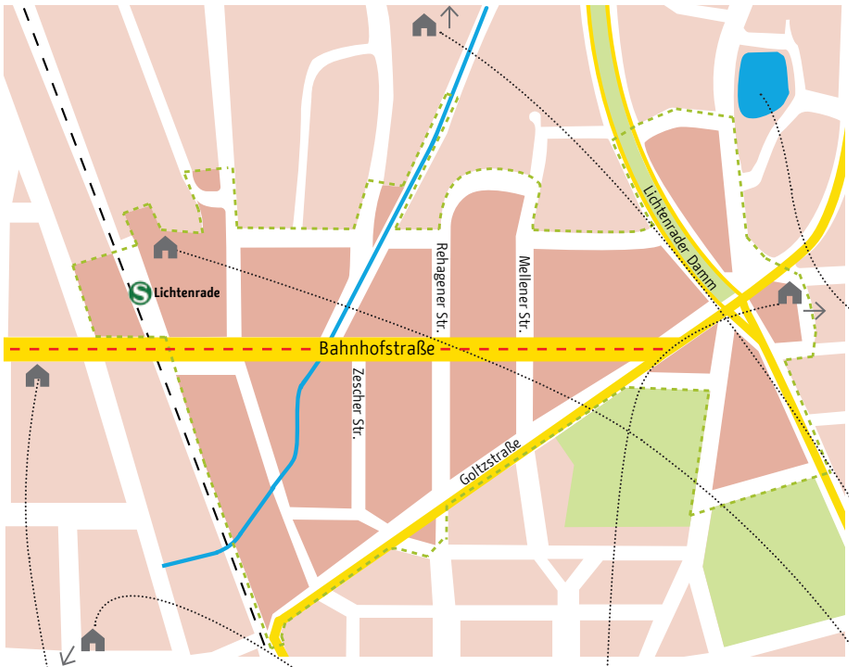
Moderne Zeiten: Auch das Doppelte Lädchen braucht heute einen Onlineshop. Wobei dieser eher das verlängerte Schaufenster des Ladens sei, wie Peter Max meint. Was öfter passiert: Kunden halten im Vorfeld nach einem bestimmten Artikel auf der Website Ausschau und kommen später persönlich, um ihn vor Ort zu kaufen. Sei’s drum, aber in Zeiten der Pandemie ist der Online-Shop (www.dasdoppeltelaedchen.de) natürlich wichtig, um mit den Kunden in Kontakt zu bleiben. Als eine Bereicherung empfand es Herr Max, dass er bei den während des Lockdowns notwendigen Auslieferfahrten auch sehen konnte, wo die Kunden des Doppelten Lädchens wohnen. Nun hofft er, den folgenden Winter gut zu überstehen, die bisherige Corona-Zeit hat trotz treuer Stammkunden einige Einbußen gekostet.

**Die Bastelecke: neu eingeführt unter Peter Max**

Eine Gemeinschaft der Händler wie direkt in der Bahnhofstraße erlebt Peter Max nicht. In der reinen Wohngegend um die Halker Zeile gibt es einfach keine gewerblichen Nachbarn. Allerdings gibt es einen brancheninternen, berlinweiten Stammtisch, an dessen Treffen er regelmäßig teilnimmt. Was gibt’s Neues, was läuft, was nicht - die Inhaber der Spielzeugläden helfen sich gegenseitig mit Tipps und Infos.

Bleibt noch eine Frage: Was war eigentlich das Lieblingsspielzeug des kleinen Peter? Da muss er lachen: „Na, Lego. Da kommt der Ingenieur durch. Etwas konstruieren, bauen, sich etwas einfallen lassen, das war für mich das Größte.“ Es ist mal wieder erstaunlich: Im Spiel findet alles zusammen – selbst der alte und der neue Beruf in Peter Max‘ Leben.

Text und Fotos: Johannes Hayner




Bahnhofstraße Lichtenrade

Neue Perspektiven für alle

Auf der Übersichtskarte zum AZ-Gebiet verorten wir Einrichtungen, die in der Zeitung redaktionell Erwähnung finden.

*1 AZ-Büro*
*2 Waldspielplatz Lortzingstr.*
*3 Nahariyastraße 33*
*4 Alte Mälzerei*
*5 Das Doppelte Lädchen*
*6 Dorfteich Lichtenrade*

**www.az-lichtenrade.de**

# Adressen

**Ansprechpartner beim Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg:**

***Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung und Bauen: Angelika Schöttler***
John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin
(030) 9 02 77-22 61
stadtbau@ba-ts.berlin.de

***Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung***
John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin
stadtplanung@ba-ts.berlin.de
Oliver Wanske
(030) 9 02 77-64 55
oliver.wanske@ba-ts.berlin.de

***Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungskoordination (OE SPK)***
John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin
Luzia Weber
(030) 9 02 77-67 60
sozialraumorientierung@ba-ts.berlin.de

***Wirtschaftsförderung Tempelhof-Schöneberg***
John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin
Heike Marfilius
(030) 9 02 77- 42 51
wirtschaftsberatung@ba-ts.berlin.de
www.berlin.de/lichtenrade-bahnhofstrasse

**Ansprechpartner vor Ort:**

***Prozesssteuerung***
Sabine Slapa, Inga Möller, Lena Horst, Jana Degenkolb, Arthur Schunke
team@az-lichtenrade.de

***Geschäftsstraßenmanagement (GSM)***
Konstantin Knabe, Lotta Alber
gsm@az-lichtenrade.de

**slapa & die raumplaner gmbh**
Kaiser-Friedrich-Str. 90, 10585 Berlin
(030) 6 66 29 71 - 0
www.die-raumplaner.de

**www.az-lichtenrade.de**
AZ-Büro, Prinzessinnenstr. 31, 12307 Berlin
(030) 89 40 35 90
Sprechzeiten derzeit nur nach Vereinbarung

## Impressum

*Herausgeber*: Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, Stadtentwicklungsamt

*Redaktion:* Johannes Hayner, Volker Kuntzsch, Juliane Schnitzer, Maja Schudi, Ewald Schürmann

*Redaktionsadresse:* georg+georg
Schererstraße 7
13347 Berlin
(030) 45 49 08 38
redaktion@az-lichtenrade.de

*Titelbild:* Johannes Hayner
*Layout und Schriftsatz:* georg+georg
*Druck:* MegaDruck.de

*V.i.S.d.P.:* Johannes Hayner
Für den Inhalt der Zeitung zeichnet nicht der Herausgeber, sondern die Redaktion verantwortlich.

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wurde von uns entweder die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern gewählt. Dies impliziert keinesfalls die Benachteiligung eines Geschlechts. Jeder mag sich von den Inhalten unserer Zeitung gleichermaßen angesprochen fühlen.

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat | Städtebau-Förderung | dieraumplaner | Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg | Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen | BERLIN